

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Amad in Straßburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Eine Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Submissions-Anzeiger.

Spiels- und Wäber-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterien.

Allgemeine Verloofungs-Tabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Reclamethel 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Im nächsten Quartal erscheint die „Berliner Börsen-Zeitung“ in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich. Unsere Zeitung wird auch in der Folge — wie bisher — bemüht bleiben, ihren anerkannten Ruf als angesehenstes und ältestes commercielles Fachblatt Deutschlands zu bewahren — sie wird weiter in der Abendnummer über alle Erscheinungen auf dem Deutschen Geldmarkt, in Handel und Industrie schnell, richtig und gewissenhaft berichten — in der Morgennummer die einheimische und ausländische Politik verfolgen und beleuchten, wobei sie sich hinsichtlich der inneren Verhältnisse an die Principien der nationalliberalen Partei anlehnen wird.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches die Zeitung den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die mannichfachen speciellen Beilagen (Submissions-Anzeiger, Courszettel-Commentar, monatlicher Coupons-Kalender, Hotel- und Wäber-Anzeiger etc.), sowie die Verloofungslisten, von denen wir besonders die vollständige Ziehungsliste der Preussischen Klassen-Lotterie hervorheben, sind bekannt.

Im nächsten Quartale lassen wir, als Gratisbeilage, die Fortsetzung unseres Deutschen Banquier-Buchs erscheinen, für welches wir um die entsprechenden Beiträge Seitens der beteiligten Kreise bitten. Die Abonnementsbedingungen bleiben unverändert.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Die Mission des Grafen Kuenberg.

Mit der Eintritt des Grafen Kuenberg in das Cabinet ist für den Gang der Dinge in Oesterreich entscheidend geworden, aber sein Austritt wird es sein. In Deutschland ist mehrfach die Annahme des ansehend wiesentlichen Zugeständnisses, daß die Deutschen liberalen durch einen Minister vertreten sein sollen, als eine Schwäche und ein taktischer Fehler betrachtet worden. Man hat die Bewegung nicht in Richtung gestellt, welche die eventuelle Erklärung des Grafen Kuenberg, den das Land als redlichen, unerschütterlichen Patrioten kennt, hervorgerufen würde: die Hoffnungen, welche er gehegt, seien als grundlos erwiesen, jede Gemeinsamkeit mit dem Grafen Taaffe sei nutzlos und compromittierend. In diesem Falle ist der letzte Akt der Ministerpräsidenten gebrochen. Klenner konnte weder angefordert werden, in das Ministerium Taaffe einzutreten, noch würde er dem Rufe haben folgen können. Die Einladung würde eine Dankverweigerung der Regierung gewesen sein, das Eingehen auf dieselbe hätte den Charakter eines Wasserhüllens gehabt, bei welchem nicht bloss alle Vortheile auf gegnerischer Seite gemessen sein würden, sondern der Führer der Deutschliberalen sich gewissermaßen freiwillig in Gefangenenschaft begeben hätte. Dagegen begibt Graf Kuenberg den Beobachtungsposten, ohne etwas zu sperren und ohne sich die Hände zu binden, und mit dem Bewußtsein, daß der Minister-Präsident bei seinem Verlassen zwar interessiert ist. Was es sein, daß der Minister ohne Resort erhebliche Einwirkung im Sinne positiver Maßnahmen nicht üben kann: das moralische Veto aber gegen unerwünschte Entschlüsse der Regierung kann er voranschützlich mit Erfolg einlegen.

In Oesterreich konnte man noch vor Kurzem die Taaffischen Vermittlungsverfahren hören. Slaven und Deutsche waren die gleichberechtigten Nationalitäten, zwischen welchen der Freund des Kaisers experimentierte. Zwar war das Scheitern des Ausgleichs, die Verdrängung der Altzechen, die Ueberwindung des geschichtlich mächtigen Adels und Clerus durch die demokratischen Jungzechen an höchster Stelle übel bemerkt. Dem Kaiser ist es nicht entgangen, daß der Uebergang der Volksgunst von den Doctrinären auf die Straßen-Agitatoren durch jene selbst unabweidlich herbeigeführt worden ist, als sie im Böhmisch-Schlesien, der Wenzelskrone, dem Böhmisches-Mährisches-Schlesien Königreich, der Föderation des Gesamtstaatsbundes jedoch ausgeübt hatten, welche andere Arme viel wirkungsvoller benutzen konnten als sie. Die föderalistischen Mächte des Fürsten Schwarzenberg, des Herrn Nieger waren an und für sich gefahrlos. Als aber die socialistisch angehauchte Demokratie den Cavalieren und Bischöfen das Spielzeug aus der Hand nahm, sah es sich schon anders an. In den letzten Verhandlungen des Oesterreichischen Reichsraths vor dem Hebel haben die heutigen Vertreter des Czarenthums und mit

ihnen Angehörige anderer slavischen Stämme jede Unklarheit über ihre Ziele ausgeglichen und über Oesterreich den Sieg geblasen. Die Zugehörigkeit zu diesem bezeichneten ein Jungzeche als bahnlose Gefangenenschaft, den Gesamtstaat als einen Vain-vor, welcher den Slaven das Blut auslaugt. Gregor erkennt den bestehenden Zustand nur als einen vertragsmäßigen an und dringt auf die Lösung des Vertrages. Der Slovener Gregorec vergleicht Oesterreich mit der Türkei, andere dringen auf die Abhängigkeit des Bündnisses mit Deutschland und den Abschluß eines anderen mit Rußland und Frankreich. Das ist gegenwärtig die Sprache der Schlingel-Taaffe, die ihm John statt des Dantes sollen. Geistesvoll hat er das den Bölkern gemeinsame Band geschwächt, geistesvoll der nationalen Ueberzeugung, die seit dem Ercheben des Deutschen Reiches und Italiens ins Kraut geschossen, geschmeichelt. Nun geht seine Kunst zu Ende, und Graf Kuenberg rückt in seine Nähe, weil die Liquidation in Aussicht steht. Der Slavische Ansturm gegen Krone und Reich hat den Deutschen die Wege gebreit.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. December. (D. B. Hd.) Die Festnahme der Mörder der Witwe Buchelt in Leopoldsdorf ist erfolgt; die Arbeiter Wilhelm Hebrich und Knoll von hier sind als solche in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

Wrag, 28. December. (D. B. Hd.) Die Buchdrucker, Lithographen und Cartonagenfabrik Müller & Weiser in Falkenberg bei Eger ist total niedergebrannt.

Kopenhagen, 28. December. (D. B. Hd.) Der ehemalige Justizminister, Mitglied des höchsten Gerichtshofes, Klein, ist zum Oberpräsidenten in Kopenhagen ernannt worden. Klein gehörte als Reichstags-Abgeordneter der gemäßigten Rechte an.

Paris, 28. December. (C. T. C.) Deputirtenkammer. Die Interpellation Millevoye, betreffend den Französisch-Bulgarischen Zwischenfall, wird wegen Unwohlseins des Fragestellers heute nicht zur Verhandlung gelangen.

Paris, 28. December. (D. B. Hd.) Die Kammer setzte die Discussion über den Generalaktarif fort. Die weitere Verhandlung über die Interpellation bezüglich Bulgariens ist wegen Unwohlseins des Interpellanten Millevoye vertagt worden.

Paris, 28. December. (D. B. Hd.) Die Meldung, daß der forschungsreiche Brazza nach dem Tschadsee aufgebrochen sei, ist unrichtig. Er begibt sich in Begleitung von nur 20 Bewaffneten nach dem Hoch-Schangan, um sich der Expedition Fourmeau anzuschließen. — Die Schwedischen und Französischen Delegirten haben die Erörterung der Bedingungen für die Verlängerung des Handelsvertrages begonnen.

Rom, 28. December. (C. T. C.) Der Papst empfing heute den Oesterreichischen Botschafter Grafen Hebereder und den Preussischen Gesandten Dr. von Schöller zur Entgegennahme der Glückwünsche zum neuen Jahre.

Wien, 27. December. (C. T. C.) In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde eine neuerliche Interpretation eingebracht des Inhalts, ob das Gesetz betreffend den obligatorischen Unterricht der Bulgarischen Sprache an allen Schulen des Fürstenthums schon von der Sobranje angenommen worden sei. Der Minister des Aeußeren bestätigte diese Thatsache mit dem Bemerkten, der diplomatische Agent Griechenlands in Sofia habe seine Vorstellungen erneuert und die Zulage seitens der Bulgarischen Regierung erhalten, daß sie der Sobranje in ihrer nächsten Session eine dem Griechen günstige Abänderung des Gesetzes beantragen werde. Der Minister fügte hinzu, daß die Action in dieser Sache in erster Linie dem öffentlichen Patriarchen zustehe, und daß er sich vorbehalte, diesfalls die nächsten Schritte zu machen.

New-York, 28. December. (D. B. Hd.) Die Versammlung der Arbeiter-Vereinigung nahm das Gesuch der streikenden Deutschen Buchdrucker kühl auf und beschloß, erst dann Gelder für sie zu sammeln, wenn das Comite darüber Beweise erlangt habe, daß die Streikenden nicht etwa beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Senats-Präsidenten bei dem Reichsgericht Dr. Bernz zu Leipzig den Stern zum Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer Freiherrn von Mylius zu Haus Ziegenich im Kreise Nürting und dem Fabrier der evangelisch-reformirten St. Petri-Gemeinde zu Burg im ersten Reichswahlkreise Kreis Thienhausen des Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem katholischen Lehrer Seyda zu Sandzertzen im Kreise Wilmow und dem emeritirten Lehrer Gredde zu Singlis im Kreise Homburg den Adler der Inhaber des Königlich-Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Maschinenleger Mann zu Dambweiler, dem Eisenarbeiter Schwarzmann zu Langenberg im Kreise Mettmann und dem auf dem Schiffbauwerke der Gutehoffnungshütte bei Ruhrort beschäftigten Vorarbeiter Naack genannt Dollz zu Weidrich im Kreise Ruhrort das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gefreiten Kirch im Pionier-Bataillon Nr. 15 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der König hat den nachbenannten Officieren die Erlaubnis zur Auflegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Insignien ertheilt und zwar: des Comthurkreuzes zweiter Klasse des Königlich-Sächsischen Friedrichs-Ordens dem Oberst-Leutnant Sobiet des Großherzogs von Baden, des Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären; dem General-Lieutenant Schreiber, Chef der Landesaufnahme; der Commandeur-Fähnlein zweiter Klasse desselben Ordens dem Obersten Morzbach, à la suite des Generalstabes